



Jäger geben zu: Wildschwein-Problem ist jägergemacht

Stoppt Wildschwein-Massaker!

Rechtzeitig zur Jagdsaison sind sie wieder da, die vielen Meldungen in der Presse: Eine explosionsartige Vermehrung von Wildschweinen bedrohe die Landwirtschaft. Wildschwein-Horden würden unsere Städte und Dörfer heimsuchen. Der Straßenverkehr sei gefährdet durch Wildschweine auf der Fahrbahn... Ein nahezu apokalyptisches Bild wird da gezeichnet. Wie gut, dass es die Jäger gibt, unsere Retter in der Not. - Aber Moment mal: Wird da nicht der Bock zum Gärtner gemacht? Warum ist denn die Sozialstruktur der Wildschweine so aus den Fugen geraten?

Norbert Happ, der bekannteste Wildschweinkenner in Deutschland - selber Jäger - ist überzeugt: Die Nachwuchsschwemme ist hausgemacht! Denn für die explosionsartige Vermehrung der Wildschweine seien die Jäger selbst verantwortlich: »Ungeordnete Sozialverhältnisse im Schwarzwildbestand mit unkoordiniertem Frischen und Rauschen und unkontrollierbarer Kindervermehrung sind ausschließlich der Jagdausübung anzulasten«, so Happ (in der *Jägerzeitung »Wild und Hund«*, 23/2002). Die Sozialstruktur der Tiere wird regelrecht zerschossen!

Wildschweinschwemme »hausgemacht«: Jagd führt zur Vermehrung der Wildschweine

Mutter Natur hat eigentlich alles hervorragend geregelt: Erfahrene weibliche Wildschweine, die Leitbachen, sorgen für Ordnung und Geburtenkontrolle innerhalb der Rotte. Die Hormone der Leitbachen bestimmen die Empfängnisbereitschaft aller Weibchen der Gruppe und verhindern, dass zu junge Tiere befruchtet werden. Männliche Tiere (Keiler) statten den Rotten nur Besuche zur Paarung ab. Fehlen die Leitbachen, weil sie von Jägern getötet wurden, löst sich die Sozialstruktur auf: Führungslose Wildschweine brechen in Gärten und Felder ein - es kommt zu den so genannten »Wildschäden«, über die sich die Bauern allerorts beklagen. Und: Junge Bachen sind schon unter einem Jahr empfängnisbereit und bekommen Frischlinge. Während früher Wildschweine einmal im Jahr Nachwuchs bekamen, gibt es jetzt dreimal im Jahr Junge. Folge davon ist eine explosionsartige Vermehrung!



Bild: Freiheit für Tiere

Wie kann man ein Tier einfach so abknallen?

Die Jagd ist heute ein Hobby, ein Freizeitvergnügen - und in ihren Jagdzeitschriften geben die Jäger ihre »Lust am Töten« und »Freude am Beutemachen« inzwischen offen zu.

Unmengen Futter

Weil Jäger gerne Wildschweine schießen, diese Tiere aber in der Regel schlauer sind, versuchen die Jäger Wildschweine mit Futter anzulocken, um sie vor die Flinte zu bekommen. Diesen »Trick« nennt der Jäger »KIRRUNG«. Und weil Jäger gerne viele Tiere vor die Flinte bekommen möchten, sorgen sie für die Vermehrung der Wildschweine - und so wird so manche KIRRUNG eine ganz ordentliche Futterstelle...

Die Jägerlobby sorgt dafür, dass in vielen Bundesländern diese Zufütterungen erlaubt sind bzw. die Mengenangaben für eine KIRRUNG so diffus sind, dass kaum ein Jäger belangt

werden kann und flächendeckende Kontrollen kaum durchführbar sind. Die Wildforschungsstelle Aulendorf ermittelte, dass allein in Baden-Württemberg jährlich 4000 Tonnen Mais als »KIRRUNG« ausgebracht werden - das sind für ein erlegtes Wildschwein im Schnitt etwa 100 Kilo (!) Mais - in manchen Revieren sogar über 400 Kilo! Hinzu kommen die Fütterung mit Kraftfutter im Winter, die noch mal in ähnlicher Größenordnung liegen dürfte - und die vielen illegalen Fütterungen, die Naturschützer und Jagdgegner immer wieder aufdecken und zur Anzeige bringen. Gerade die Fütterung mit Mais fördert wegen seines sehr hohen Stärkeanteils (im Gegensatz zur natürlichen Nahrung) die Fruchtbarkeit der Bachen - und kurbelt damit die Vermehrung der Wildschweine an. Selbstverständlich sind die Jäger gerne bereit, die von ihnen verursachte Nachwuchsschwemme zu dezimieren...

Jäger geraten immer mehr in die Kritik - und müssen ihr blutiges Hobby rechtfertigen

Die Jagd ist heute ein Hobby, ein Freizeitvergnügen - in den einschlägigen Jagdzeitschriften geben die Jäger ihre »Lust am Töten« und »Freude am Beutemachen« inzwischen offen zu. Doch dieses Lust-Töten lehnt die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung heute ab. Repräsentative Umfragen der letzten Jahre zeigen übereinstimmend: 70-80% der Deutschen stehen der Jagd kritisch gegenüber oder fordern sogar die Abschaffung der Jagd (Quellen: *GEWIS-Institut 1996; GEWIS-Institut 2002; EMNID-Institut 2003, EMNID-Institut 2004*). Und darum verbrämen die Jäger ihr blutiges Hobby in der Öffentlichkeit und behaupten, Jagd sei notwendig, weil sonst die Wildschweine alle Felder verwüsten und die Rehe den Wald auffressen würden...

Tödliche Jagdunfälle und Straftaten mit Jägerwaffen: Wie lange noch?

Verbot der Hobbyjagd jetzt!

Woche für Woche gehen Meldungen über Jagdunfälle und Gewalttaten mit Jägerwaffen durch die Presse: Von Hobby-Jägern, die ihre Jagdgenossen oder ihre Treiber mit Wildschweinen verwechseln. Von Jägern, die versehentlich oder im betrunkenen Zustand auf Spaziergänger oder Autos schießen. Von Jägern, die ihre Jagdwaffe auf die Ehefrau und die Kinder richten. Von Jägern, die einen verfeindeten Nachbarn oder einen Nebenbuhler erschießen. »Wir fordern, dass die Hobby-Jagd in Deutschland verboten oder zumindest stark eingeschränkt wird«, sagt Kurt Eicher, Biologe und Sprecher der Initiative zur Abschaffung der Jagd. »So könnte die Natur endlich aufatmen - und auch viele Menschenleben würden gerettet.«

»Die Jagd ist nicht nur für Wildtiere und für unsere Haustiere gefährlich - Jäger töten jedes Jahr ca. 300.000 Hauskatzen und ca. 30.000 Hunde -, sondern auch für Menschen«, so Kurt Eicher von der Initiative zur Abschaffung der Jagd. »Die meisten Menschen wissen gar nicht, dass hunderte Menschen in den letzten 10 Jahren in Deutschland durch Jäger und Jägerwaffen starben.«

In den vergangenen Jahren hat die Initiative zur Abschaffung der Jagd jährlich bis zu 40 Tote durch Jäger und Jägerwaffen allein in Deutschland dokumentiert – Menschen, die ohne die Jagd heute noch leben könnten. Dazu kommen erschreckend viele Fälle, bei denen der Ausgang zwar nicht tödlich war, das Opfer aber sein Leben lang unter den schweren Folgen leiden muss - wie die junge Frau aus Brandenburg, die im Maisfeld von einem Jäger angeschossen und lebensgefährlich verletzt wurde - und nun im Rollstuhl sitzt.

Opfer von Jägern sind also nicht nur Jägerkollegen und Treiber, die bei der Jagd versehentlich mit einem Tier verwechselt werden, sondern auch völlig unbeteiligte Personen: Spaziergänger, Mountainbiker, Reiter, Pilzsammler oder spielende Kinder. Jährlich werden den Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften rund 800 Jagdunfälle gemeldet - wobei diese Zahl sicherlich nur die Spitze des Eisberges ist. Und immer wieder gibt es Meldungen von Jägern, die auf ihre Ehefrau und die Kinder schießen - oder auf Nebenbuhler, Nachbarn oder Kneipbesucher.



Sie finden das unglaublich? Hier eine kleine Auswahl von schockierenden Fällen, die in diesem Jahr durch die Presse gingen:

- Im niedersächsischen Jesteburg erschoss ein 54-jähriger Jäger zuerst seine 46-jährige Ex-Freundin, den Hund und danach sich selbst (*Harburger Nachrichten*, 2.10.08).
- Im Main-Kinzing-Kreis (Hessen) erschoss ein Jäger seinen Nachbarn, mit dem er verfeindet war (*Frankfurter Rundschau*, 11.6.08).
- Nach einem Streit erschoss ein angetrunkenen Jäger einen Kneipengast in einem Hagener Ausflugslokal (*Kölner Express*, 6.01.08).
- In Frankfurt/Main übte ein Jäger

Selbstjustiz und erschoss einen Mann, der nachts offenbar in eine Kleingartenanlage einbrechen wollte (*Hessischer Rundfunk*, 18.8.08).

- In Neuruppin läuft der Prozess um den Tod der 6-Jährigen Nancy, die im Spiel mit dem Jagdgewehr des Vaters von ihrer Schwester erschossen wurde (*Welt*, 2.1.08).
- In Köln schoss ein betrunkenen Jäger auf Spaziergänger (*Kölner Express*, 16.6.08).
- In Oberfranken schoss ein alkoholisierter Jäger nach der Kirchweih auf eine Gruppe Jugendlicher (*Frankenpost*, 26.8.08).
- In der Nähe von Ulm bedrohte ein Jäger eine Reiterin mit Gewehr im Anschlag (*Augsburger Allgemeine*, 07.08.08).
- Immer wieder ist die Meldung zu lesen, dass ein Jäger auf ein Auto schoss – die Insassen entgingen knapp der Katastrophe (z.B. *Prima Sonntag*, 16.3.08).
- Und immer wieder gibt es Berichte von Familientragödien und von Jägern, die drohen, die Frau oder Freundin zu erschießen. (z.B. *Generalanzeiger Bonn*, 15.03.2008; *Neue Westfälische*, 04.07.08).

»Schusswaffen gehören nicht in die Hände von Freizeitjägern, die diese völlig unkontrolliert benutzen können«, so Kurt Eicher, Sprecher der Initiative zur Abschaffung der Jagd. Er zitiert den Dichter Leo Tolstoi: »Vom Tiermord zum Menschenmord ist nur ein Schritt.«

Eicher berichtet, dass er selbst schon des öfteren Morddrohungen von Jägern bekommen habe. Auch andere Kritiker der Jagd berichten immer wieder von Morddrohungen und Nötigungen. »Es wird Zeit, dass die Hobbyjagd in Deutschland und Europa abgeschafft wird!« Mit dieser Forderung liegt die Initiative zur Abschaffung der Jagd voll im Trend. Repräsentative Umfragen der letzten Jahre zeigen: Zwei Drittel der Deutschen sind gegen die Hobbyjagd.